

Vertreter bei der Ausstellung: Anderen konnten wir noch in der letzten Stunde zu einem Vertreter verhelfen. Neuerdings aber laufen so viele Anmeldungen ein, dass die Firmen, welche zur Uebernahme einer Vertretung deutscher Aussteller geneigt waren, wählerisch geworden sind und nicht mehr so leicht acceptiren. Denn ein gewissenhafter Geschäftsmann wird keinen Aussteller vertreten, wenn er sich nicht sagen kann, dass diese Vertretung auch zur dauernden Geschäftsverbindung mit ihm führt.

Die Vertretungsfrage hat daher mit der wachsenden Betheiligung deutscher Aussteller an Schwierigkeit zugenommen; allein wir schrecken vor der Ueberwindung dieser Schwierigkeit nicht zurück, wir haben bereits in dieser Richtung erneute Anstrengungen gemacht und hoffen in Kurzem für alle noch ohne Vertreter befindlichen Ausstellungslustige eine geschäftliche Vertretung beschaffen zu können.

Die Verschiffung. Es bietet sich keine andere Gelegenheit zur Verschiffung als über England; die deutschen Häfen haben leider noch keinen regelmässigen und direkten Verkehr mit Australien. Die deutschen Ausstellungsgüter über England können in Gemeinschaft mit den englischen Ausstellungsgütern verschifft werden. Der deutsche Aussteller hält sich dabei einfach an die Weisung seines Vertreters. Der äusserste Termin zur Aufgabe der Ausstellungsgüter per Clipper ist zwischen Mitte und Ende April, per Dampfer zwischen Anfang und Mitte Juni. Die Dampferfracht beträgt circa das Vierfache der Segelfracht.

Die Versicherung kann der Aussteller ebenfalls seinem Agenten überlassen.

Platzkosten. Die Ausstellungs-Kommission berechnet dem Aussteller nichts für die Benutzung des Platzes. Dagegen hat die Aufstellung der Maschinen, die Arrangirung der einzelnen Artikel, die hierfür nöthigen speciellen Konstruktionen, die Herstellung von besonderen Schaukasten etc. der Aussteller auf seine Kosten zu nehmen.

Anmeldungsformulare sind durch die hochverdiente Redaktion der internationalen Freundschafts- und Handels-Nachrichten in Stuttgart zu erlangen. Die Einreichung des Zulassungsgesuches geschieht am besten durch den Vertreter des Ausstellers, da der Vertreter ohnehin im Besitze des Zulassungsscheines sein muss, der vom Sekretär der Ausstellung auf das Zulassungsgesuch hin ausgestellt wird; denn kein Ausstellungsgegenstand wird in die Ausstellungsräume zugelassen, wenn der Begleiter des Gegenstandes nicht im Besitze eines Zulassungsscheines ist. Jeder Zulassungsschein enthält eine besondere Signatur, die auf der Aussenseite der Verpackung des Ausstellungsgegenstandes anzubringen ist, um zollfrei in Sydney eingeführt werden zu können.

Damit jedoch zeitige Vorkehr zur Belegung des Platzes für die deutschen Aussteller getroffen werden kann, sind dieselben, auf Wunsch des australischen Ausstellungs-Kommissärs, ersucht, die Klasse, in der sie ausstellen wollen, und den Raum, den sie beanspruchen, dem Verfasser dieses Artikels, Herrn Carl Lautenschlager, Redakteur und Verleger in Stuttgart, Olgastrasse 97 A., sofort anzumelden.

Für die deutsche Bijouterie ist, wie wir früher schon mittheilten, eine Kollektiv-Ausstellung beabsichtigt. Das Arrangement hierfür hat die allgemein hochgeschätzte Firma Georg Ehni in Stuttgart die Güte in die Hand zu nehmen und wird solche auch für geeignete Vertretung in Sydney Sorge tragen. Die Firma hat sich in Wahrnehmung der Interessen der Gold- und Silberwaaren-Industrie auf allen Ausstellungen und bei jeder Gelegenheit vortrefflich bewährt. Die Anmeldungen von Seite der Fabrikanten müssen aber nunmehr ohne viel Verzug erfolgen, wenn die Kollektiv-Ausstellung zu Stande kommen soll. Es wäre bedauerlich, wenn gerade diejenige deutsche Industrie, die gegenüber anderen Nationen vortrefflich zu glänzen vermag, in Australien nur spärlich vertreten wäre.

Im Anschluss an vorstehenden Aufruf, diese Ausstellung zu beschicken, scheint es uns keineswegs überflüssig, die Hoffnung auszusprechen, dass man endlich in Deutschland verlerne,

durch kleinliche Befürchtungen sich von einem Markte auszuschliessen, der entschieden Erfolg in Aussicht stellt. Schon bei der Ausstellung in Philadelphia traten solche Bedenken hindernd auf und wie Viele hatten schliesslich zu bedauern, ihnen nachgegeben zu haben. Die deutsche Abtheilung war dadurch schwach besickt und es fehlten gar manche Erzeugnisse, die wieder durch ihren Erfolg auch auf den übrigen Theil der Ausstellung glänzend zurückgewirkt hätten. Möge daher die Warnung nicht umsonst ausgesprochen sein, jenen Bedenken auch bei der jetzigen australischen Ausstellung Raum zu geben. Jenes Land ist ein jung aufstrebendes, seine feinere Gesellschaft ist eine luxuriös lebende, und gewiss werden wir mit den bei uns gewöhnlichen Preisen siegreich mit allen anderen Nationen konkurriren können. Wir glauben hauptsächlich den Erzeugnissen unserer Kunst und Kunstindustrie dort ein lohnendes Feld verheissen zu können. Möge man nicht vergessen, dass voraussichtlich die erste Sendung nach jenem fernen Lande nicht die letzte sein wird, denn die älteren und neu entstehenden Städte desselben, welche sich rasch vergrössern und an Verfeinerung und Luxus zunehmen, versprechen, dass sich dort deutsche Produkte, deutsche Kunst-erzeugnisse einen bleibenden Markt erobern werden.

Vorstehenden Aufruf, welchen wir dem „Süddeutschen Bank- und Handels-Blatt“ entnehmen, bringen wir vollinhaltlich in Abdruck und behalten uns vor, denselben in der nächsten Nummer, in Bezug auf unsere speciellen Verhältnisse zu besprechen. (Die Red.)

Das nothwendigste Mittel zur Hebung des Geschäftes.

Die seit einigen Jahren allerorts bestehenden Uhrmacher-Vereinigungen sind in ihren Bestrebungen theils zu erwünschten Zielen gekommen, theils sind sie über und neben die richtigen Ziele geschossen, theils haben sie Nichts erreichen können. Nur das Eine ist allerwärts erreicht, dass Jeder es fühlt, es muss Etwas geschehen, so kann es nicht bleiben. Dieses allgemeine Gefühl, einmal erweckt durch die Initiative thatkräftiger Männer, wird aber wieder langsam ermatten, wenn nicht die so nothwendige Unterstützung der Fabrikanten und Grossisten mitwirkt. Mancher Uhrmacher wird sagen, wir haben die nicht nöthig, dieselben haben einfach sich nach uns zu richten; natürlich der ernster und tiefer blickende Geschäftsmann wird einsehen, dass die Interessen so solidarisch sind, dass die Einen zu den Anderen gehören, wie Kopf zu Rumpf. —

Wie haben bis jetzt die Grossisten die wahren Bestrebungen der Uhrmacher unterstützt? Nur indem sie an ihre augenblicklichen Sonderinteressen dachten, und sich hier und da lieb Kind machten; aber das sittliche Bestreben fühlten sie nicht in sich, auch das ihrige in ernster Weise zu thun. Da heisst es vielfach: „wir geben die gewünschte Erklärung etc. und dabei bleibt es und nun gehe es weiter.“ Die sehr klug sein Wollenden und die sich zu nobel und gross Fühlenden denken: „Ach lass nur bessere Zeiten kommen, dann wird die ganze Uhrmacherbewegung in den Sand verlaufen.“ Ich frage aber: „Wollt Ihr Fabrikanten und Grossisten denn absolut gar Nichts dazu thun, eine allgemeine gediegene Kundschaft Euch zu verschaffen? Wollt Ihr denn durchaus Euer ohnehin so schmales Verdienst in Unsicherheit geniessen? Habt Ihr gar keinen Sinn dafür, das Gefühl zu besitzen, unser deutsches Geschäft befindet sich durchweg in geordneten Verhältnissen, unser Uhrmacherstand steht durchweg in dem Rufe solider Geschäftslage und Führung? Seid Ihr es Eurer soliden Kundschaft nicht schuldig, nach Kräften zur Hebung der allgemeinen Achtung ihres Standes zu wirken? Es gibt noch genug gesunden Sinn unter den deutschen Uhrmachern, um nicht Anerkennung für solide Prinzipien zu finden. Das Ungesunde lasst fallen und es wird von selbst in sich ersterben.“

Ehe alle weiteren Schritte zur Hebung der Kunst geschehen, ist es vorab nöthig, das Geschäft selbst auf einen solideren